Nr. 329. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 18. Juli 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Das Reichs-Versicherungsamt hat kürzlich an die ihm unterstellten Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, welches zwei Punkte des Verfahrens bei Feststellung der Unfallentschädigungen betrifft. Einmal ist es dem Reichs-Versicherungsamte aufgefallen, daß die Berufsgenossenschaften einen allmälig gesteigerten ausgiebigen Gebrauch von der ihnen durch die Gesetze gegebenen Befugniß gemacht haben, eine anderweite Feststellung der Entschädigung vorzunehmen, wenn in den Verhältnissen, die für die Feststellung einer Entschädigung maßgebend gewesen sind, eine wesentliche Veränderung eintritt. Das Amt hat die Bemerkung gemacht, daß dabei zu wenig Rücksicht auf den Begriff der Wesentlichkeit in den Verhältnißänderungen genommen wird. Es hat deshalb die Genossenschaftsvorstände daran erinnert, daß für die Anwendung der betreffenden gesetzlichen Befugniß eine ärztliche Bescheinigung über eine bereits vorhandene Veränderung gegen den früheren Zustand unbedingtes Erforderniß ist. Ferner reiche hierzu, was auch häufig verkannt werde, nicht schon eine Besserung des körperlichen Zustandes des Verletzten aus, sondern die Erwerbsfähigkeit müsse wesentlich gestiegen sein. Außerdem müsse aus dem Abänderungsbescheide die Art der Berechnung der neuen Rente hervorgehen. Hierzu gehöre die genaue Mittheilung, welche wesentliche Veränderung der Verhältnisse für vorliegend erachtet und auf welche Thatsachen und Beweismittel diese Annahme gegründet werde; denn zu einer wirksamen Vertheidigung sei diese Eröffnung dem Beschiedenen regelmäßig unentbehrlich. Schließlich sollen die Berufsgenossenschaften, wenn sie von der ihnen zustehenden Befugniß gegenüber einem noch im Berufungs- und Rekursverfahren begriffenen Bescheide Gebrauch machen, die Beschiedenen ausdrücklich darauf hinweisen, daß auch das schwebende Verfahren sie nicht abhalten dürfe, die Berufung gegen den neuen Bescheid zu ergreifen, wenn sie glauben, sich mit Grund dadurch beschwert fühlen zu dürfen. Der zweite Punkt, den das Reichs-Versicherungsamt in dem in Rede stehenden Rundschreiben berührt, betrifft den Umstand, daß Verletzte oder Hinterbliebene derselben längere Zeit deshalb ohne Unterstützung geblieben sind, weil unter zwei oder mehreren Berufsgenossenschaften streitig war, welche von ihnen wegen des für die Zuständigkeit maßgebenden Sitzes des Betriebes oder der örtlichen Beziehung des Unfalls u. s. w. die Entschädigungspflicht für einen Unfall zu übernehmen habe, während allseitig anerkannt wurde, daß ein zu entschädigender Unfall vorliege. Da ein solches Verfahren, welches dazu führe, daß bedürftige Personen lange Zeit die ihnen zustehende Unterstützung entbehren müssen, mit den Zielen der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht in Einklang zu bringen ist, so empfiehlt das Reichs-Versicherungsamt den betheiligten Berufsgenossenschaften bei der Regelung der Entschädigung in Fällen dieser Art zusammenzugehen und eine Vereinbarung etwa des Inhalts zu treffen, daß eine von ihnen, und zwar am zweckmäßigsten die zuerst mit dem Unfall befaßte Berufsgenossenschaft gleichsam vorschußweise die Gewährung von Unterstützungen innerhalb der Grenzen der gesetzlichen Entschädigungsbeträge übernimmt, während die anderen sich verpflichten, der zahlenden Berufsgenossenschaft die aufgewendeten Beträge zu erstatten für den Fall, daß später eine der anderen Berufsgenossenschaften sich als entschädigungspflichtig herausstellt. Eine finanzielle Mehrbelastung werde damit den Berufsgenossenschaften kaum erwachsen, wohl aber im Falle der Entschädigung Verletzter der Vortheil, welchen die bei Zeiten eingreifende Fürsorge in der Regel dadurch mit sich bringt, daß bei der Möglichkeit besserer Pflege und wirksamerer Heilbehandlung die endgültig zu zahlenden Entschädigungsbeträge sich entsprechend verringern.

— Nach einer vorläufigen Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes sind die als Krankenpflegerinnen thätigen Diakonissen und die in gleicher Weise wirkenden katholischen Ordensschwestern im Allgemeinen als im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes versicherungspflichtig nicht anzusehen.

— Die Vorarbeiten für ein Reichsgesetz über das Auswanderungswesen dürften ihrem Abschlusse nahe sein. Kommissarische Berathungen sind zwischen den betheiligten Ressorts des Reichs und Preußens längere Zeit gepflogen worden. Es ist dabei gelungen, die in der Materie liegenden Schwierigkeiten soweit zu überwinden, daß der Entwurf eines Reichsauswanderungsgesetzes vereinbart werden konnte. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Bundesrath nach seinem Wiederzusammentritt mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden wird.

— Während der Mangel an Regierungsbaumeistern namentlich des Ingenieurwesens in den betreffenden Verwaltungen des Reichs, der Staaten und Kommunen noch immer andauert, tritt auch in dem nicht dem höheren Baufach angehörigen technischen Personal ein immer stärkeres Ueberwiegen der Nachfrage über das Angebot ein. Dies gilt zunächst von den aus den Baugewerksschulen hervorgegangenen Technikern, welche sowohl bei den Reichs- und Staatsbauten wie namentlich auch in der privaten Bauthätigkeit sehr gesucht werden und trotz des Rückschlags in der letzteren noch keineswegs in einer dem Bedarf entsprechenden Weise zur Verfügung stehen. Die gleiche Erscheinung ist aber auch bezüglich der Landmesser wahrnehmbar. Bei diesen hat sich deshalb ein empfindlicher Mangel herausgestellt, weil der Kreis der Aufgaben, bei denen Kräfte dieser Art Verwendung finden, sich mit der Zeit immer mehr erweitert. Letzteres ist beispielsweise bei den Ansiedelungen im Bereiche der Ansiedlungs-Kommissionen für Posen und Westpreußen der Fall. Der Mangel an geeigneten Kräften erweist sich bereits als eine erhebliche Schwierigkeit für die Vorbereitung und Durchführung einer größeren Zahl umfassender Unternehmungen auf dem Gebiete des Verkehrswesens and der Landesmelioration.

— Noch immer sickern einzelne Nachrichten über die Ministerreise nach den östlichen Provinzen durch. Aus Insterburg wird gemeldet: Den Herren Ministern Miquel und v. Berlepsch ist gelegentlich ihrer Anwesenheit hierselbst auch das Projekt der Schiffbarmachung des Pregels und der Angerapp nach Masuren zu, sowie der Pissa bis nach Gumbinnen und der Plan der Inster-Regulirung zur Vermeidung der Ueberschwemmungen vorgetragen worden. Die Herren zeigten hierfür ein Interesse, ebenso für den geäußerten Wunsch nach Erbauung zweier neuen Eisenbahnlinien Insterburg - Mehlauken - Labiau und Insterburg - Nordenburg - Angerburg - Lötzen. In Bromberg erklärte beim Diner der Finanzminister Miquel in längerer Rede, daß die Lage Brombergs zu den Wasserstraßen außerordentlich günstig sei, und daß diese Gunst der Lage zu der Hoffnung berechtige, daß Bromberg in kurzer Zeit zum mächtigen Handels- und Industrieplatz emporblühen werde. Was der Staat dazu thun könne, solle geschehen; doch beschränke sich das auf die Wegräumung der Verkehrshindernisse und Schaffung von Erleichterungen; die Hauptarbeit sei Sache der Stadt und besonders der Bromberger Bürger und ihres Unternehmungsgeistes; er legte es ihnen warm ans Herz, die günstige Lage ihrer Stadt voll auszunutzen.

— Die Pariser Blätter bringen widersprechende Meldungen über den hiesigen französischen Botschafter Herbette. Während die einen versichern, daß er bis auf Weiteres in Berlin bleiben werde, behaupten die anderen, daß er nur noch hierher zurückkehren würde, um dem Kaiser sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Hier ist man bisher ohne genaue Kenntniß davon, welche dieser Nachrichten zutreffend ist. Man würde natürlich den bei Hofe und in der Gesellschaft sehr beliebten Botschafter nicht gern aus seiner hiesigen Stellung scheiden sehen, aber eine politische Bedeutung legt man dieser Personenfrage schlechterdings nicht bei. Bisher hat sich noch jeder Vertreter der französischen Republik nach kurzer Zeit hier vollständig eingelebt und treffliche Beziehungen zu den maßgebenden Kreisen zu gewinnen verstanden, aber auf das allgemeine Verhältniß zwischen dem deutschen Reich und Frankreich haben diese persönlichen Beziehungen keinen Einfluß ausüben können, weshalb man diesseits der Frage vom politischen Standpunkt aus ganz gleichgültig gegenübersteht. Wie sich kürzlich die Ankündigung nicht bestätigt hat, daß eine Aufhebung des Paßzwanges an der deutsch-französischen Grenze bevorstehe, so entbehrt auch die eben auftretende Meldung von einer scharfen Handhabung dieser Maßregel, wie wir wiederholt dargelegt haben, der Begründung. Die einzige Veränderung, die in dieser Beziehung seit etwa Jahresfrist eingetreten ist, besteht darin, daß den aus Frankreich kommenden Reisenden, die Fahrkarten nach Basel haben, die Vorzeigung eines Passes bis auf Weiteres erlassen ist. Diese Vergünstigung ist bekanntlich eine Folge des Eisenbahnunglücks bei Münchenstein und lediglich mit Rücksicht auf den internationalen Verkehr und auf die Schweiz von deutscher Seite verfügt worden.

— Die Offiziere im Gefolge des Kaisers haben sich während der Dauer ihres Aufenthaltes in England ausgezeichnet unterhalten. Ein Berichterstatter der „Pall Mall Gazette" z. B. erzählt darüber Folgendes:

„Mein gutes Glück wollte es, daß ich in der Albert Hall neben einem preußischen Ulanenoberst saß, welcher mir die Versicherung ertheilte, daß er sich nirgends so gut amüsirt habe wie in England. Die Offiziere des Gefolges seien thatsächlich mit Einladungen überschwemmt und überall in der liebenswürdigsten und herzlichsten Weise bewillkommet worden. Der deutsche Offizier kam sodann auf die königliche Albert Hall zu sprechen und konnte kaum genug Worte finden, seinem Entzücken Ausdruck zu verleihen. Er sei, so äußerte er sich, in vielen Ländern gewesen und habe viele schöne und herrliche Sachen gesehen, nicht jedoch, was sich mit der Albert Hall vergleichen ließe. Dieselbe wäre ein „Weltwunder", die ganze Scene „wunderschön", die Herzogin von Edinburg, welche zur Rechten des Kaisers saß, „reizend" und der Prinz von Wales „der liebenswürdigste und charmanteste aller Männer". Das Gespräch wandte sich dann dem Kaiser zu, und in der Stimme, dem Gesicht des Offiziers war die aufrichtige Bewunderung und Liebe zu erkennen, welche er für seinen jungen Monarchen fühlte. „In der Oeffentlichkeit", sagte er, „zeigt Kaiser Wilhelm immer ein so feierliches und weises Gesicht, daß Jedermann ihn für im höchsten Grade ernst und gesetzt halten muß. Wenn der Kaiser jedoch bei uns ist, kann Niemand heiterer und lustiger sein." „Natürlich," entgegnete der Berichterstatter, „er liebt ja seine Soldaten über Alles." „Er kann uns nicht mehr als wir ihn lieben," gestand der Oberst ein, „Jeder von uns würde mit Freuden den letzten Tropfen Blut für ihn vergießen. Ich habe in vielen Schlachten unter Wilhelm I. und anderen großen Feldherren gefochten, aber für Niemanden würde ich so gern ins Feld ziehen, wie für Kaiser Wilhelm II. Er ist ein wundervoller Mann."

Und in der That, fügt der Berichterstatter hinzu, der Enthusiasmus, welchen der junge Kaiser zu erwecken im Stande ist, steht vollkommen mit den begeisterten Lobeserhebungen des deutschen Offiziers im Einklang.

— Auf Veranlassung des evangelischen Oberkirchenraths ist von den Konsistorien angeordnet worden, daß jeder Geistliche, der sich verheirathen will, seine Absicht unter Angabe des Namens der Braut, und zwar in der Regel mindestens drei Wochen vor der Eheschließung, seinem Konsistorium schriftlich anzuzeigen hat. Diese Anordnung ist, nach der „K. Z.", dadurch veranlaßt, daß mit dem Wegfall der Verpflichtung der Geistlichen, ihre Gattinnen bei der Wittwen-Verpflegungsanstalt zu versichern, auch das dadurch bedingte Erforderniß des Konsenses der vorgesetzten Behörde zur Eheschließung der Geistlichen weggefallen ist.

Kiel, 17. Juli. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich wird mit ihrem Sohne am 23. Juli die Reise nach England allein antreten. Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich reist nach ca. zehntägiger Theilnahme an einer Admiralstabsübungsreise nach.

Königsberg, 17. Juli. Hiesige Zeitungen melden, daß Graf Stolberg-Dönhoffstädt (Kreis Rastenburg) zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ausersehen sei.

Bremen, 17. Juli. Seitens einer Fürstlichkeit, deren Namen noch geheim gehalten ist, wurde der Bremerhafener Fischdampfer „Amely" gechartert und für wissenschaftliche Expeditionen eingerichtet. Der fürstliche Charterer wird am 25. Juli von Bremerhafen abfahren, und den Kaiser auf der Nordlandseite begleiten.

Leipzig, 17. Juli. Der flüchtige frühere Direktor der falliten Leipziger Diskontogesellschaft, Winkelmann, hat wieder einmal etwas von sich hören lassen. Er tritt gegenüber den deutschen Behörden mit einer Prätension auf, die geradezu in Erstaunen setzen muß, und zwar ergiebt sich dies aus einem Briefe, welchen er an einen Herrn Böttger in Leipzig gerichtet hat. Dieser hatte sich mit dem Vergleich der Gläubiger mit der verkrachten Gesellschaft nicht einverstanden erklärt, dieselbe vielmehr auf Herausgabe einer bestimmten Summe verklagt und den flüchtigen Winkelmann als Zeugen dafür vorgeschlagen, daß der Aufsichtsrath beim Einzahlen des Geldes schon vom Stande der Dinge unterrichtet gewesen sei, ohne indeß einzuschreiten. Winkelmann theilt nun Herrn Böttger mit, daß er von dem kaiserlichen Konsul in Buenos-Ayres, Dr. Ferie, zur Vernehmung vorgeladen sei, demselben aber nur zwei Briefe übersandt habe, nach deren Berücksichtigung die Böttger'sche Sache längst hätte günstig entschieden sein können. In dem ersten Brief an den Konsul verlangt Winkelmann „absolute Garantie" seiner Freiheit, die auch noch durch den deutschen Gesandten, Dr. Krauel, gewährleistet werden müßte. In dem zweiten Briefe beschwert er sich darüber, daß er keine Antwort erhalten und betont, er sei nach wie vor zur Zeugenaussage bereit. Er rühmt sich in dem Briefe an Böttger dann seiner Anstrengungen zur Klarlegung der ihm zur Last gelegten Beschuldigungen. Er habe der Staatsanwaltschaft unter Berufung auf lebende Zeugen eine 47 Seiten lange Vertheidigungsschrift eingesandt, und als er keine Antwort erhalten, dem Gesandten Dr. Krauel Abschrift überreicht, welchem er mittheilt, daß er Buenos-Ayres für längere Zeit zu verlassen gedenke und bei seiner Rückkehr jedenfalls das argentinische Bürgerrecht erworben haben werde. „Nachdem Ew. Excellenz nunmehr meiner Angelegenheit wegen aufs Genaueste orientirt ist und als Jurist nicht nur die großen Mängel, sondern sogar die direkt nachgewiesenen Irrthümer und mehr als willkürlichen Erfindungen in der gegen mich erhobenen Anklageschrift erkannt haben wird, so darf ich wohl mit aller Zuversicht von Ew. Excellenz erwarten, dieser Punkte wegen in der Zwischenzeit die Leipziger Staatsanwaltschaft interpellirt zu sehen." In diesem Schreiben, welches wir dem „Leipz. Gen.-Anz." entnehmen, spricht Winkelmann davon, daß das Verfahren gegen ihn „jeder Rechtsbasis" entbehre, und fordert, daß seine Sache „mit aller Energie" in die Hand genommen werde. — Die katilinarische Kühnheit dieses Mannes spricht aus seinem Schreiben so deutlich, daß wir auf jede Bemerkung verzichten können. Ist denn gar keine Aussicht vorhanden, daß dieser Verbrecher noch der verdienten Strafe zugeführt werde?

Metz, 17. Juli. (W. T. B.) Der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau hat sich heute früh zur Vornahme von Besichtigungen nach Mörchingen, Dieuze, Saarburg und Zabern begeben und reist von hier aus nach Straßburg weiter.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. Juli. (W. T. B.) Die Königin von Rumänien ist heute Vormittag mit ihrer Hofdame Fräulein Vacarescu und zahlreicher Begleitung hier eingetroffen und wird Abends, nachdem sie wegen einer leichten Unpäßlichkeit bis dahin in ihren Zimmern verweilt hat, nach Venedig weiterreisen. Ein Empfang hat auf Wunsch der Königin, welche incognito unter dem Namen einer Gräfin Francea reist, nicht stattgefunden.

Im Abgeordnetenhause setzte heute die äußerste Linke die Obstruktion der Debatte fort.

Troppau 17. Juli. (Hirsch's T. B.) In den Forsten um Rachun, Wrochowitz und Grätz wurde das Auftreten der Nonnenraupe konstatirt.

Triest, 17. Juli. Nach einer Meldung des „Indépendente" wurde zwischen der österreichischen und italienischen Regierung vereinbart, daß Triest von dem Besuch der italienischen Escadre ausgeschlossen bleibe.

Schweiz.

Das gerichtliche Nachspiel des Tessiner Aufstandes vom vorigen September ist durch den bereits gemeldeten Urtheilsspruch beendet. Wie vorauszusehen war, hat die Freisprechung der Angeklagten (mit Ausnahme des in London weilenden Castioni, der jetzt nicht mehr zu befürchten braucht, von England ausgeliefert zu werden, da der Gerichtshof selbst sein Verbrechen als ein politisches betrachtet hat) in weiten Kreisen der Schweizer Bevölkerung hellen Jubel wachgerufen. Entsprechend dem minutenlangen Beifall, mit welchem das mit Sympathiebezeugungen für die Angeklagten nicht geizende Tribünenpublikum den Urtheilsspruch der Geschworenen begrüßte, herrscht in Bellinzona, der Hauptstadt von Tessin, wo das mißglückte Schauspiel zur Zeit in Scene ging, unter den Liberalen die freudigste Erregung. Die Stadt wurde festlich beleuchtet und Kanonenschüsse gelöst. Werfen wir noch einen kurzen Rückblick auf den Prozeß, so fiel aus den Reden der Angeklagten manches grelle Schlaglicht auf die klerikale Mißwirthschaft im Kanton Tessin, welche die Revolution hervorgerufen hat; oft genug im Verlaufe der Verhandlungen schien es, als ob nicht den auf der Anklagebank Sitzenden, sondern der damaligen Tessiner Regierung der Prozeß gelten sollte. Die Angeklagten selbst machten durch ihre Aussagen durchweg den Eindruck, daß sie die Revolution für etwas Erlaubtes, ja durch die Lage der Dinge Gebotenes gehalten und sich deshalb der Bewegung gegen die Regierung angeschlossen haben. Dieselbe Anschauung, wie sie ihr Landsmann Rousseau vertreten hat, betonten auch die Vertheidiger in ihren langen, mitunter allzu weitschweifigen und rührseligen Plaidoyers in einer Weise, die ruhiger denkende Leute stutzig machen muß. Erwähnt seien blos die Ausführungen des schweizerischen Nationalrathes Kurz, welcher unter Bravorufen des Publikums sagte: „Ist die Verfassung verletzt, so hat jedes Volk das Recht, die verfassungsuntreue Regierung vom Throne wegzujagen." Dem Gerichtshofe waren zwei Fragen vom Präsidenten zur Beantwortung vorgelegt. Die erste betraf die Theilnahme der einzelnen Angeklagten an der ihnen zur Last gelegten That und für den Fall, daß diese Frage dem einen oder andern gegenüber bejaht wurde, lag folgende Frage den Geschworenen zur Entscheidung vor: Hat der Angeklagte bei seiner Theilnahme an diesem Unternehmen aus gerechter Nothwehr gehandelt, sei es um seine oder seiner Nebenmenschen Freiheit, seine Person, sein Vermögen oder sein Leben zu schützen? Der freisprechende Wahrspruch der Geschworenen, welcher nach anderthalbstündiger Berathung verkündigt wurde, ergiebt, daß die Geschworenen offenbar die zweite Frage bejaht haben.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. (W. T. B.) Deputirtenkammer. In der heutigen Vormittagssitzung wurde die Berathung der Zolltarifvorlage fortgesetzt. Der Artikel 1, welcher den Generaltarif und den Minimaltarif in Uebereinstimmung mit den beschlossenen Tarifsätzen feststellt, wurde unverändert angenommen, ebenso Artikel 2, welcher die Zuschlagszölle für Produkte außereuropäischen Ursprungs festsetzt. Auf ausländischen Zucker werden auch weiterhin die gegenwärtig bestehenden Zuschlagszölle erhoben.

Die Zahl der ausständigen Eisenbahnarbeiter hat sich nicht vermehrt. Der Eisenbahnverkehr nimmt seinen ungestörten Fortgang.

Paris, 17. Juli. (W. T. B.) Die meisten Morgenblätter sprechen die Ansicht aus, daß die Mehrheit der Kammer heute die Vertagung der Interpellation Laur beschließen werde. Gleichwohl messen sie der gestrigen Abstimmung eine große symptomatische Bedeutung bei. Das „Journal des Debats" sagt, die Kammer habe gestern den ernstesten Akt, seit sie tage, begangen. Sie möge sich von dem Ernst dieses Aktes keine Rechenschaft abgegeben haben; das gerade aber flöße lebhafte Besorgniß um die Zukunft ein. Man dürfe sich keiner Illusion hingeben, denn die allgemeine Lage erheische von Seiten Frankreichs große Klugheit nach außen, große Festigkeit nach innen. Die „Estafette" meint, die Kammer habe gestern einen Mangel an politischer Erziehung bewiesen und sich von einer boulangistischen Intrigue täuschen lassen. Der „Paix" erklärt, eine durch die Diskussion einer Klausel des Frankfurter Friedensvertrages herbeigeführte Ministerkrise würde so schwere Folgen nach sich ziehen, daß die Kammer gewiß nicht auf die Diskussion bestehen werde. Im Gegensatz hierzu führt die „Justice" aus, die Franzosen hätten gleich allen anderen zivilisirten Nationen das Recht und die Pflicht, über die Behandlung ihrer Landsleute sich Aufklärung zu verschaffen. Man dürfe deshalb den Franzosen nicht vorwerfen, daß sie böswillig Streit suchten.

Paris, 17. Juli. Der Staatsanwalt leitet gegen Triponé, welcher beschuldigt ist, im Jahre 1888 an Armstrong 20,000 Kilo rauchloses Pulver verkauft zu haben, ein neues Verfahren ein.

Paris, 17. Juli. (Hirschs T. B.) Die Abgeordneten Barodet, Ferry, Dreifuß und Andere richteten eine Eingabe an den Handelsminister, in welcher sie die Einsetzung einer Kommission zur sofortigen Untersuchung der Lage der Arbeiter auf den französischen Eisenbahnen fordern.

Durch einen Vertrag der Stadt Paris mit der Hippodrom- und Longchamps-Renn-Gesellschaft wurde der große Rennpreis von 1892 ab auf 200,000 Franks und der Gemeinderaths-Preis auf 100,000 Franks erhöht.

Calais, 16. Juli. (W. T. B.) Die norwegische Bark „Geneste" hat heute mit der Legung eines Kabels begonnen, welches eine zweite Verbindung der französischen Küste mit der Insel Fanö herstellen soll. Das Unternehmen ist aufs beste gelungen. Die Kabellegung wird Ende dieses Monats vollendet sein.

Italien.

In einzelnen deutschen Blättern wird der Rede eine besondere Bedeutung beigelegt, die der französische Botschafter Billot in Rom am 14. Juli bei dem Nationalfeste der französischen Kolonie gehalten hat, und insbesondere wird als Aufsehen erregend eine Stelle bezeichnet, wo er von „etwaigen Ueberraschungen" in der Politik gesprochen habe. Diese Auffassung seiner Rede, die für ein nervöses Publikum etwas aufreizendes haben mag, wird durch den in italienischen Blättern vorliegenden Wortlaut nicht gerechtfertigt. Herr Billot hat kein Wort von „etwaigen" Ueberraschungen gesagt; er hat nur unter naheliegender Anspielung auf die jüngst erfolgte Erneuerung des Dreibundes den Wunsch ausgesprochen, daß „trotz der Ueberraschungen der Politik" die französische Kolonie in Rom dazu beitragen möchte, die Freundschaft mit dem Brudervolke aufrechtzuerhalten, welche dereinst auf die Bahn gemeinsamer Geschicke führen werde. Warum sollen die Franzosen unter sich diesen Wunsch nicht hegen und ihn beim Becherklang nicht aussprechen? Seiner Verwirklichung stehen sie durch ihre Zollpolitik selbst am allermeisten im Wege.

Rom, 17. Juli. Der Besuch des italienischen Geschwaders in den österreichischen Gewässern wird bisher fast nur von den irredentistischen Blättern besprochen. Es wird von diesen besonders an Lissa, welches noch ungerächt sei, erinnert. „Don Chisciotte" nennt den Besuch einen großen Fehler, er glaubt, der Marineminister habe in einem Augenblicke der Zerstreuung denselben angeordnet.

Großbritannien und Irland.

Parnell ist durch die Niederlage, welche er im Wahlkreis Carlow erlitten, wie durch seine früheren Mißerfolge keineswegs erschüttert. Er will die von ihm vertretene Sache Irlands nicht aufgeben, selbst wenn er den Kampf im Parlament allein zu Ende kämpfen sollte. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß noch weitere der ihm bisher treu gebliebenen irischen Abgeordneten von ihm abfallen wollten. Wie seine Freunde jedoch versichern, entbehren alle derartigen Nachrichten der Begründung. Es heißt jetzt, daß Herr Parnell noch einen Pfeil auf seinem Bogen habe, welchen er sich bis zuletzt, bis alle anderen Waffen ausgespielt sind, aufsparen wolle. Der frühere irische Führer ist nämlich im Besitz des Briefwechsels, welchen er mit einem hochgestellten liberalen Staatsmann gelegentlich der Verhandlungen zwischen der liberalen und irischen Partei führte und welcher die liberale Homerulebewegung zur Folge hatte. Sobald der geeignete Moment gekommen ist, soll die Veröffentlichung dieser Enthüllungen erfolgen, welche zudem den unzweifelhaften Beweis liefern dürften, daß Frau Parnell nicht allein die Egeria des irischen Führers, sondern überhaupt der Homerulebewegung war.

London, 17. Juli. Eine große Versammlung liberaler Parlaments-Mitglieder unter Vorsitz Lord Monkswells beschloß gestern, als Hauptpunkt des Programms für die kommenden General-Wahlen eine andere Steuer-Vertheilung durch stärkere Belastung des Grundbesitzes auf das Programm zu setzen.

London, 17. Juli. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Bombay besorge man in Folge mangelnden Regens in vielen Gegenden Indiens eine Mißernte, insbesondere werde in den Territorien von Puttiala und Kaparthala das Auftreten einer Hungersnoth befürchtet. In der Präsidentschaft Bombay regnet es reichlich.

Portsmouth, 17. Juli. Der Mayor hiesiger Stadt wird für die Offiziere des von Kronstadt zurückkehrenden französischen Geschwaders bei dessen Einlaufen in Portsmouth ein Bankett veranstalten. Ebenso wird die Mannschaft festlich bewirthet werden. Auch militärische Schauspiele sollen von den hier stationirten Schiffen den Gästen vorgeführt werden.

Schweden und Norwegen.

Bergen, 16. Juli. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser blieb den Tag über an Bord der „Hohenzollern", um Vorträge des Militär- und Marinekabinets, sowie des auswärtigen Amts entgegen zu nehmen und Geschäfte für den Abends abgehenden Kourier zu erledigen. Um 5 Uhr unternahm Se. Majestät eine Fahrt nach dem Landsitz des deutschen Konsuls Mohr, wo Allerhöchstderselbe zum Thee blieb. Nach Rückkehr Seiner Majestät an Bord gegen 7 Uhr verließ die „Hohenzollern" Bergen, um zunächst nach Bodö zu gehen.

Rußland.

Petersburg, 15. Juli. In Folge eines Artikels eines Petersburger Blattes über die Cholera erhielten sämmtliche Redaktionen Befehl von der Oberpreßverwaltung, fortan keinerlei Nachrichten über die Cholera weder aus Rußland noch aus dem Auslande aufzunehmen. Ausgenommen sind nur diejenigen Meldungen, welche direkt vom Medizinal-Departement ausgegeben werden.

Amerika.

Washington, 16. Juli. Privatnachrichten aus Iquique geben die erste Nachricht von zwei im Norden Chiles zwischen den Regierungstruppen und den Kongreßtruppen stattgefundenen Treffen. Das erste derselben entwickelte sich am letzten Mittwoch in der Nähe von Huasco, als die vorrückenden Truppen Balmacedas auf die Kongreßtruppen stießen und diese in der Flanke angriffen und sie zum Rückzuge nöthigten, auf welchem sich eine furchtbare Metzelei entwickelte. Das zweite Treffen fand Montag Morgens statt und endete erst nach einem vierstündigen harten Kampfe. Die Regierungstruppen griffen die Kongreßtruppen wüthend an, welche nach tapferem Widerstande wankten und in guter Ordnung den Rückzug antraten.

Der hiesige Vertreter der chilenischen Kongreßpartei erhielt Nachrichten vom gestrigen Datum, nach welchem die chilenische Kongreßpartei fortwährend Waffenlieferungen aus Europa und neue Zuzüge aus Kalifornien, Peru ꝛc. erhält, während Balmacedas Armee sich fortwährend vermindert. Einige Tage vor Abgang der Post habe unter den Matrosen der Regierungsflotte eine erfolgreiche Erhebung stattgefunden.

Newyork, 16. Juli. Die demokratische Konvention des Staates Ohio nahm eine Platform an, welche beschließt, die Staatswahlen auf Grund des nationalen Programms vorzunehmen und die Politik der Mac Kinley-Bill zu bekämpfen. Die Platform fordert die Wiederherstellung der gesetzlichen Doppelwährung von Gold und Silber bei freier unbegrenzter Prägung.

Ottawa, 17. Juli. Große Sensation erregt hier der Umstand, daß sich im Testament des verstorbenen Premierministers Macdonald eine Klausel gefunden hat, welche über ein großes, in Aktien der Kanadian-Pacificbahn angelegtes Vermögen disponirt. Es war bislang allerseits angenommen worden, daß der verstorbene Premier solche Aktien nicht besitzen und seine Stellung also auch nicht zur Ausbeutung von Privatinteressen gemißbraucht habe. Die Klausel in dem Testament spricht von Kanadian-Pacific-Aktien, die entweder auf den Namen des Testators oder auf fingirte Namen eingetragen sind. Der Minister scheint daher Grund gehabt zu haben, gewisse Posten Aktien unter der Hand zu erwerben, und man bringt damit dem Einfluß, den er zur Zeit im Interesse der Kanadian-Pacific-Bahn auf die Legislatur ausgeübt hat, in Zusammenhang. Die Sache hat hier so verdutzt, daß man glaubt, das kanadische Parlament werde weniger einmüthig, als bisher angenommen, in eine Geldbewilligung für ein Macdonald-Denkmal willigen. Die Zinsen der Aktien hat der verstorbene Premierminister testamentarisch seiner Frau vermacht.

Eine Versammlung von konservativen Senatoren und Mitgliedern des Unterhauses berief für heute eine Versammlung ein, um über die Mittel zu berathen, durch welche Minister Langevin zum Rücktritt gezwungen werden könnte.

Asien.

Persien. Die „Asiatic Quarterly Review" enthält aus der Feder des persischen Gesandten in London einen Beitrag über die Fortschritte, welche Persien während der Regierung von Nassr-el-Din Schah, „der Sonne Persiens", gemacht hat. Vor seiner Thronbesteigung war die Hauptstadt Teheran eine arg vernachlässigte Stadt mit kaum 100,000 Einwohnern. Diese Zahl hat sich inzwischen um das Dreifache vergrößert, und prachtvolle Regierungsgebäude, schöne Privathäuser, öffentliche Anlagen und Promenaden, welche einen Vergleich mit den Champs Elysees wohl aufnehmen können, erregen die Bewunderung des europäischen Reisenden, welcher nach Teheran kommt. Die Armee ist nach europäischem Muster uniformirt und diszplinirt. Banken, Gasanstalten, Post- und Telegraphenämter, Eisenbahnen, Trambahnen, welche vor dem Regierungsantritt des Schahs in Persien unbekannt waren, haben zur Entwickelung des Reiches beigetragen. Der Schah war außerdem, wie der Verfasser mittheilt, der erste persische Herrscher, welcher sich mit einem Ministerium nach europäischem Vorbild umgab und zu den ausländischen Mächten ständige Botschafter entsandte.

Afrika.

Tippu Tip, der Beherrscher des Manyema-Landes und des Lualaba-Gebietes, ist (wie bekannt) in Bagamoyo eingetroffen und hat sich bald darauf nach Dar-es-Salaam, dem Sitze des deutschen Gouverneurs, begeben. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Araber-Häuptling darin, wie behauptet wurde, einer Einladung des Freiherrn v. Soden gefolgt ist oder nicht. Seine Annäherung und sein Entgegenkommen gegen die deutschen Behörden ist an sich beachtenswerth; denn den thatsächlichen Verhältnissen nach ist am Tanganika bis jetzt noch nicht der Kongostaat, sondern Tippu-Tip nebst den anderen dort herrschenden Arabern unser Nachbar. Der Verkehr mit ihm und die dauernden Beziehungen jener arabischen Landesherrscher zu den Deutschen stehen in engstem Zusammenhange zu der Araberfrage überhaupt. Schon längst ist bekannt, daß der Reichskommissar Major v. Wissmann und Dr. Emin Pascha ganz entgegengesetzter Ansicht über die Behandlung der Araber auf unserem Schutzgebiete waren. Während Emin sowohl in seinen Berichten, als in seinem thatsächlichen Verhalten die Ueberzeugung vertrat, daß man die Araber zu versöhnen suchen und ihnen neue Erwerbsquellen bieten müsse, vertrat und vertritt Major v. Wissmann bis jetzt den Standpunkt, daß wir dem arabischen Elemente vor Allem unsere Kraft zeigen müßten. Er will namentlich frühere Vergehen und Uebergriffe einzelner Araber bestrafen, wie er ja auch während seiner Herrschaft an der Küste einige derselben wegen jahrelang zurückliegender Verbrechen gegen Weiße energisch gestraft hat.

Gegenwärtig ist nun die Hauptfrage, wie sich der Gouverneur zu dieser Frage verhält. Hätte Freiherr von Soden wirklich eine Einladung an Tippu-Tip erlassen, so würde das schon ein sprechendes Anzeichen sein; es liegen aber noch ganz andere Gründe vor, warum die deutsche Verwaltung es versuchen wird, in versöhnlichem Sinne gegen die Araber vorzugehen. Dieselben sind seit einer Reihe von Jahrhunderten mit dem fraglichen ostafrikanischen Gebiete so verwachsen, daß eine Vertreibung derselben zur Unmöglichkeit gehört; durch ein bloßes Bekämpfen dieses Elementes würden wir uns selbst ungewöhnliche Schwierigkeiten schaffen. Daher ergiebt sich die Nothwendigkeit, jenen zumeist feindlich gesinnten Leuten zu zeigen, daß sie auch unter deutscher Herrschaft und selbst nach Unterdrückung des Sklavenhandels Geschäfte machen und gedeihen können.

Eine Verständigung Tippu-Tips mit dem deutschen Gouverneur und das Entgegenkommen der deutschen Behörden gegen ihn würde schon an sich ihren Eindruck nicht verfehlen. In Tabora und weiter westlich in Udschidschi am Tanganika sind die wohlhabenden und einflußreichen arabischen Kolonien noch in hohem Grade aufsässig; sie erblicken in den Deutschen die Zerstörer ihres Handels und den Ruin ihrer Existenz. Sehen sie, daß der aus ihrer Mitte hervorgegangene Tippu-Tip nicht nur mit den Deutschen auskommt, sondern von ihnen sogar Unterstützung erhält, so kann das nicht ohne Einwirkung bleiben; denn die Araber sind an sich kluge und berechnende Leute, welche den friedlichen Ausgleich immer dem gefährlichen Kampfe vorziehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Juli. Die dem früheren Restaurateur Ernst Crépin hier gehörig gewesenen Grundstücke Oberwiek Nr. 7—8 sind seit dem 1. Juli cr. in den Besitz des Herrn Julius Daberkow hier, Baumstraße 32, übergegangen.

* In der Zeit vom 1. bis 15. Juli sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

Quittungskarten — Packete mit Inhalt — Schlüssel — 1 kl. Buch — 1 Rock — 1 Halstuch — 1 Unterjacke — 1 Jagdhund — 2 Hühner — 1 Beutel mit Semmel — 1 Siegelring — 1 Notizkalender — Maulkörbe — 1 Jaquet — Taschentücher — 1 Bettelmünze — 1 Abonnentenliste — Badehosen — Handschuhe — Strümpfe — 1 Zigarrentasche — 1 Mark — 1 Messer — Hosenträger — 1 Dienstbuch — 1 Visitenkartentasche — Regenschirme — 1 Pfandschein — 1 Uhr — 1 Trauring — 1 Armreif — Mohrrüben — 1 Brett — Portemonnaies mit Inhalt — Bienen — Korke — 1 Mütze — 1 Gebetbuch — 1 Taufschein — 2 Schlipse — 1 Schraube — 1 Broschüre — 1 Armband — 1 Münzenarmband — 1 Korallenarmband.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 16. Juli. Nach der heute erscheinenden Nr. 17 der „Kolberger Badezeitung“ waren bis 14. Juli 4306 Badegäste hier eingetroffen, dazu 135 Passanten, Summa 4441. — Nr. 14 der „Badezeitung“ vom vergangenen Jahre weist 4417 bis 13. Juli eingetroffene Fremde nach.

Landsberg a. W., 15. Juli. Heute hat das Deichamt des Warthebruchs über den vom Direktor desselben, Regierungsrath von Barnekow zu Frankfurt a. O., entworfenen Nachtrag zur Deichordnung von 1802 berathen. Da es nicht mehr zeitgemäß ist, daß der Deichhauptmann unter allen Umständen Techniker sein und in Landsberg a. W. wohnen muß, war Aufhebung dieser Bestimmung vorgeschlagen worden. Da jedoch erst unter dem 20. Oktober 1888 beschlossen ist, daß es bezüglich der Qualifikation des Deichhauptmanns beim Alten bleiben soll, wurde die Einführung der Neuerung abgelehnt, und zwar mit 11 gegen 3 Stimmen. Die Deichinspektoren sollen fortab Stimmrecht in den Sitzungen und die Vertreter der Dominien das Recht haben, nöthigenfalls Stellvertreter entsenden zu können, was bisher nicht der Fall war. Auch damit war das Deichamt einverstanden, daß der Deichhauptmann fortab nicht auf Lebenszeit, sondern nur auf die Dauer von 12 Jahren gewählt werden soll. Ferner schloß man sich dem Grundsatz an, daß diejenigen Eigenthümer, deren Gelände zu Zwecken der Deichunterhaltung abgegraben werden, angemessen entschädigt werden müssen. Bis jetzt wird theils überhaupt nichts, theils ein viel zu geringer Satz gezahlt (für den Morgen Vorland 4 Groschen, für den Morgen Binnenland 14 Groschen 6 Pf.). Man einigte sich dahin, daß fortab eine Summe bis zum 25fachen Betrage des Grundsteuer-Reinertrages gezahlt werden darf.

Aus den Bädern.

Bad Reinerz. Die amtliche Fremdenliste weist am Abend des 15. Juli 1253 Familien mit 2278 Personen an Kurgästen und 1162 Familien mit 1456 Personen als Erholungs-Gäste und Durchreisende nach.

Vermischte Nachrichten.

Potsdam, 16. Juli. Das Denkmal des Obersten von Wakenitz, des tapferen Gardes du Corps-Führers im siebenjährigen Kriege, ist bereits aus Kassel hier eingetroffen und der Firma Max Düttberndt hier, Saarmunder Straße, zur Restaurirung übergeben worden. Es besteht aus rothem Sandstein; das Untergestell ist mit vielen Emblemen geschmückt und trägt folgende Inschriften: Auf der Vorderseite: „Dietrich Wilhelm von Wakenitz, k. hessischer geheimer Staatsminister, Generallieutenant von der Kavallerie, ordinirter Ritter, Anfangs in königlich preußischen Diensten. Seinem Heldenmuth vorzüglich verdankte König Friedrich II. den Sieg von Zorndorf, deswegen er auf dem Schlachtfelde vom Rittmeister zum Obersten erhoben wurde.“ — Der Rest ist unleserlich. — Auf der rechten Seite ist zu lesen: „Dem Andenken seines verehrten Wohlthäters gewidmet von seinem dankbaren Neffen Theodor Karl von Wakenitz, Kassel“, auf der linken Seite: Geboren am 2. August 1720 zu Boltenhagen in Schwedisch-Pommern“ — auf der Rückseite endlich: „Gestorben am 9. Januar 1805 zu Kassel.“ Dies Untergestell krönt ein kunstvoll gemeißelter und mit Sphinxen und einem Kranz verzierter alter Gardes du Corps-Helm in Kolossalausführung, ebenfalls von rothem Sandstein. Es wird nun zu dem alten verwitterten Denkmal noch ein Granitsockel gefertigt werden, welcher eine vom Kaiser persönlich noch zu bestimmende Inschrift erhalten wird. Die Ueberführung der Gebeine des kühnen Reiteroffiziers wird am Vormittag des 18. August mit großem militärischen Pomp vor sich gehen. Der Kaiser wird sich mit einer glänzenden Suite an die Spitze der zur Ueberführungsfeier kommandirten Truppen setzen und den Zug bis zum Eingange zum alten Kirchhofe führen. Von hier aus folgen dem Leichenzuge des beschränkten Raumes wegen nur die höheren Offiziere, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und sonstige Geladene, während die Truppen außerhalb der Kirchhofsmauer Aufstellung nehmen und der alte Kirchhof und dessen nächste Umgebung für den öffentlichen Verkehr abgesperrt wird. An der Gruft wird der Kaiser eine Ansprache halten im ehrenden Gedenken des verblichenen Helden. Als Begräbnißplatz ist nunmehr der jetzige Standort des Kriegerdenkmals am Eingang zum Lindenwege ausersehen worden, welches aus diesem Anlaß versetzt wird.

— Das Passage-Panoptikum in Berlin hat sein anatomisches Wunder-Kabinet um zwei interessante Neuheiten vermehrt. Beide haben bisher nur gelehrten Gesellschaften und Universitäten ihre Leistungen vorgeführt, dem größeren Publikum sind sie erst jetzt zugänglich geworden. Monsieur Pierre nennt sich der eine, obwohl er ein biederer Schwabe ist. Er wird als Mensch mit der Gummihaut bezeichnet, und in der That erregt auch die Art und Weise, wie er seine Haut an Händen, Füßen, Kopf und Brust zu dehnen und von der Unterlage abzuheben vermag, den Anschein, als ob er in einen Gummizug eingehüllt wäre. Seine Leistungen auf diesem Gebiete waren so überraschend, daß man sich eigentlich wunderte, als er die Frage, ob er auch aus der Haut fahren könnte, verneinte. Das zweite anatomische Wunder ist ein Franzose Namens Siméon. Vermöge eines stark ausgebildeten Nerven- und Muskelsystems und einer außerordentlichen Energie ist es ihm möglich, die verschiedenartigsten Gestalten anzunehmen, so daß er den Namen „Proteus“, den er sich zugelegt hat, wohl verdient. Durch Athmung vermag er seine Eingeweide in jede mögliche Lage zu bringen, so daß er bald einem Skelett, bald einem Fettleibigen gleicht. Indem er die Halsmuskeln weit hervortreten läßt — er vermag dies sowohl im Liegen, Sitzen und Stehen, als auch rechts, links und an beiden Seiten zugleich — und die umhüllende Haut einzieht, bietet er das Bild eines Gehenkten. Die Schläge des Pulses und des Herzens kann er für geraume Zeit aussetzen lassen, so daß kein Puls zu fühlen, kein Schlag des Herzens — auch mit dem Hörrohre nicht — zu vernehmen ist. Wenn auch in erster Linie Mediziner an diesem anatomischen Wundermenschen Interesse haben, so sind doch gewiß für Laien die Vorführungen, auch wenn sie dieselben nicht erklären können, anziehend und fesselnd und die Herren Pierre und Siméon dürften für geraume Zeit eine neue Anziehungskraft in dem reichen Repertoir des Passage-Panoptikums bilden.

Preßburg, 17. Juli. Major Schuster wurde bei dem gestrigen Manöver durch einen blinden Kanonenschuß aus nächster Nähe am Kopf und im Gesicht erheblich verletzt. Der Major schwebt in Gefahr, das Augenlicht zu verlieren.

London, 10. Juli. Das Kästchen, in welchem die „Freedom of the City of London“ liegt und von der „corporation of London“ dem deutschen Kaiser bei dem Feste in der Guildhall überreicht wurde, ist ein Meisterwerk der englischen Goldschmiedekunst und Emaillerie. Es besteht ganz aus Gold, hat, der Form der Urkunde entsprechend, eine oblonge Gestalt mit halbrunden Schmalseiten, ruht auf vier offenen Bögen und, vorn und hinten, unterhalb der Rundseiten auf zwei Greifen, die Schildhalter des Wappens von London. Das Kästchen ist an den Langseiten in sechs Feldern getheilt, auf jeder Seite drei Felder, zwischen ihnen gothische Pilaster. In den schmalen Feldern stehen unter zierlichen Spitzbögen christlich-symbolische Engelsgestalten anstatt antikisirender Allegorien. In dem größeren Mittelfelde ist das emaillirte deutsche Reichswappen mit der Kaiserkrone in Brillanten. Die Wappen wie die symbolischen Engelsgestalten sind auf dunkelblau emaillirtem Grunde. An den halbrunden Schmalseiten des Kästchens sind aus getriebenem Golde zwei Figurengruppen, die Vermählung der Königin Viktoria mit dem Prinzen Albert, und die Vermählung der Prinzeß Viktoria mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem Vater des Kaisers Wilhelm II. Die beiden schmalen Seitenfelder von diesen Figurengruppen enthalten Scepter mit Lorbeerzweigen. Auf der dem deutschen Reichswappen gegenüberstehenden Seite ist die Dedikationsinschrift der Stadt London an den Kaiser und auf den beiden schmalen Seitenfeldern unter denselben zierlichen Spitzbögen und ebenfalls auf dunkelblauem Emaillegrunde die symbolischen Gestalten des „Handels“ und des „Reichthums“ (Prosperity). Den endlichen Körper des Kästchens schließt ein äußerst zierlicher Rand von gothischem Laubwerk ab. Auf dem Deckel sind vier Ansichten von London in Emaillemalerei: 1) die Guildhall, 2) die St. Paulskirche, 3) der Tower und 4) eine Gesammtansicht der City von der Themse aus. Dieses Meisterwerk ist das Werk der Herren Mappin, Gebrüder (Brothers), 66. Cheapside und 220. Regent Street. An den vier Ecken des Deckels, sowie an den zwei Rundseiten sind sechs preußische heraldische Adler und auf dem Deckel selbst die sitzende Gestalt der „Londonia“ selber, in der Rechten ihr Scepter, in der Linken ihr Wappenschild.

Edinburg, 13. Juli. Eine komische Scene ereignete sich gestern Morgen in Dundee. Die Haarkünstler dieser Stadt haben seit Kurzem den Beschluß gefaßt, Sonntags ihre Läden zu schließen (sie und die Milchladenbesitzer waren die einzigen, welche ihr Geschäft Sonntags betreiben durften). Ein Mitglied der ersteren Zunft weigerte sich jedoch, die neue Anordnung seiner Gewerbebrüder zu befolgen. Er hielt vorigen Sonntag im Gegensatze zu allen andern seinen Laden geöffnet. Sobald jedoch seine Kollegen dies hörten, öffneten sie einen seinem Geschäft gerade gegenüberliegenden Haarschneidesalon und verkündeten, daß sie jeden Besucher unentgeltlich barbieren wollten. Gleichzeitig stellten sie Posten auf, um die Leute von dem obstinaten Bruder fern zu halten. Mehrere Stunden lang ging es in dem Freiladen geschäftig zu wie in einem Bienenkorb, so daß bis 10 Uhr schon 500 Männer und Jünglinge barbiert waren, wogegen der andere kaum den Besuch einiger Kunden erhielt. So lange wie sein Eigensinn dauert, wird auch der Freiladen Sonntags geöffnet sein.

Christiania, 17. Juli. (Telegr. Meld.) Die deutsche Bark „Baltic“ aus Barth, mit Getreide befrachtet, ist bei der in der Nähe von Molde (norwegisches Amt Romsdal) belegenen Insel Ona gesunken. Es ragen nur die Mastentoppen über das Wasser hervor. Die Mannschaft ist gerettet.

Newyork, 2. Juli. (Merkwürdiger Ehescheidungsgrund.) Einer der seltsamsten Ehescheidungsprozesse aller Zeiten ist kürzlich in Chicago, „the city of divorces“, anhängig gemacht und — abgewiesen worden. Ob mit Recht, das mögen die Thatsachen entscheiden, die dem Prozeß zu Grunde lagen. In den Beziehungen des Klägers zu seiner Frau, der Widerklägerin, war seit langer Zeit eine Erkaltung eingetreten. Allein ein Grund zu der erwünschten Scheidung wollte sich immer nicht finden lassen. Da passirte eines Abends etwas Merkwürdiges. Der Kläger trat in ein dunkles Zimmer seiner Wohnung, sah in demselben die Umrisse einer weiblichen Gestalt (seiner Frau), ging auf sie zu und küßte sie, in der Meinung, es sei die Schwester seiner Frau. Sie, in der Meinung, der Angekommene sei der Bruder ihres Mannes, küßte ihn wieder, — und so küßten und kosten sie etwa zehn Minuten lang im Dunkeln, ehe sie ihren Mann, er seine Frau erkannte. Eine stürmische Scene folgte. — es enthüllte sich, daß ihre Küsse nicht ihm, seine nicht ihr gegolten hatten, sondern dem Schwager und der Schwägerin. Auf Grund dieser an die falsche (eigentlich an die richtige!) Adresse gelangten Küsse leiteten beide Ehegatten das Scheidungsverfahren ein. Allein, wie schon gesagt, es war diesmal wieder nichts. Der ganze Erfolg bestand in einem homerischen Gelächter der Richter, Advokaten, Zeugen und Beamten.

Newyork, 17. Juli. (Telegr. Meld.) Ein schwerer Orkan verwüstete die Westseite des Oberen Sees. Zahlreiche Dörfer wurden vom Erdboden hinweggefegt und große Waldstrecken vollständig niedergeworfen. In Superior City wurden 42 Häuser zerstört, man zählt über 100 Verwundete und Todte. Fortwährend werden noch Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Auf dem See gingen während des Orkans zahlreiche Barken unter. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Bankwesen.

Kaiser Ferdinand Nordbahn 4proz. Silber-Prioritäten von 1887 (nichtgarantirte Anleihe.) Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark

Börsen-Berichte.

Posen, 17. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 65,40, do. loko ohne Faß 70er 45,40. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 17. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,90. Fest. — Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 13,75 bez., $13,77^1/_2$ B., per August $13,72^1/_2$ bez., 13,75 B., per September 13,40 G., 13,45 B., per Oktober-Dezember $12,37^1/_2$ G., 12,40 B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 63,000 Zentner.

Köln, 17. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,50, per Juli 22,65, per November 21,15. Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 20,50, per Juli 20,65, per November 19,75. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 63,50, per Oktober 62,70, per Mai 1892 63,30.

Hamburg, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 82,00, per September 80,50, per Dezember 69,50, per März 68,25. — Ruhig.

Hamburg, 17. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli $13,72^1/_2$, per August $13,67^1/_2$, per Oktober 12,55, per Dezember $12,37^1/_2$. — Stetig.

Pest, 17. Juli, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,15 G., 9,17 B. Hafer per Herbst 5,35 G., 5,37 B. Mais per Juli-August 5,68 G., 5,70 B. Kohlraps per August-September 14,90 G., 15,00 B. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Juli. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Juli 57,20, per August 58,20, per September-Dezember 59,10, per November-Februar 59,50. Spiritus fest, per Juli 43,50, per August 42,75, per September-Dezember 39,75, per Januar-April 39,50. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Juli. Getreidemarkt. Schlußbericht.) Rüböl matt, per Juli 72,00, per August 72,50, per September-Dezember 74,00, per Januar-April 75,25. Mehl beh., per Juli 57,20, per August 58,40, per September-Dezember 59,20, per November-Februar 59,70. Spiritus fest, per Juli 44,25, per August 42,75, per September-Dezember 39,75, per Januar-April 39,75.

Havre, 17. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per August —,—, per September 98,50, per Dezember 86,75, per März 84,25. — Kaum behauptet.

London, 17. Juli, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen knapp, fest, fremder ca. $^1/_2$ niedriger, sehr träge, schwimmender weichend. Mais und Erbsen ruhig. Uebriges gedrückt durch die Gerüchte von der Suspension einer Getreidefirma. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 34,520, Gerste 2110, Hafer 76,700.

London, 17. Juli, Nachm. 2 Uhr 2 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 54 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 10 Sh. — d.

London, 17. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Juli. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 268 Rinder, 1406 Schweine (darunter 269 Dänen), 764 Kälber und 1946 Hammel.

An **Rindern** wurden 110 Stück geringer Waare zu Montagspreisen verkauft.

Schweine wurden bei ruhigem Handel ausverkauft. 1. Qualität fehlte, für 2. und 3. Qualität zahlte man 48—53 Mark pro 100 Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Das **Kälber**geschäft wickelte sich ganz langsam und flau ab. Man zahlte für 1. Qualität 49—54 Pf., 2. Qualität 45—48 Pf. und 3. Qualität 40—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Fiume, 17. Juli. Der Zugführer eines aus St. Peter eingetroffenen Personenzuges bemerkte zwischen den Stationen Sapiane und Jndani fünf große Steinblöcke auf den Schienen, welche den Zug unbedingt zur Entgleisung gebracht hätten, wenn nicht durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers der Zug zur richtigen Zeit angehalten worden wäre. Man glaubt, daß die Attentäter es auf die Beraubung des Zuges abgesehen hatten.

Pest, 17. Juli. In Tschagring im Odenburger Komitat ist die Maul- und Klauenseuche amtlich konstatirt.

Paris, 17. Juli. Präsident Carnot und Gemahlin begeben sich sofort nach Schluß der Kammer nach Fontainebleau.

Moskau, 17. Juli. Im Kasanschen Gouvernement haben schon viele Bauern ihre Hütten verlassen und sind an den Bettelstab gekommen.

Warschau, 17. Juli. Die Genral-Intendanz traf Anordnungen zur unverzüglichen Ergänzung der Getreidevorräthe sämmtlicher Militär-Magazine Rußlands.

Helsingfors, 17. Juli. Acht russische Seeoffiziere, welche sich auf einer Lustfahrt auf dem Meere unweit Hangoe befanden, sind ertrunken.

Helsingfors, 17. Juli. Es wird allgemein erwartet, daß die russische Regierung in naher Zukunft neue Verordnungen mit Bezug auf die finnländische Presse in Kraft treten lassen werde, um dieselbe zu verhindern, die Interessen des Landes gegen die bevorstehenden neuen Angriffe seitens der Russen zu vertheidigen.

Athen, 17. Juli. Aus Korfu wird berichtet, daß anläßlich der heute stattfindenden Gemeinderathswahlen die Garnison konsignirt worden ist und Patrouillen in und vor dem Judenviertel die Ordnung aufrecht erhalten.

Letzte Nachrichten.

Paris, 17. Juli. Deputirtenkammer. Berathung der Interpellation Laur über die Handhabung des Paßwesens in Elsaß-Lothringen. Im Sitzungssaale herrschte große Erregung. Alle Minister waren anwesend, die Tribünen waren vollständig besetzt. Die Diskussion wurde eingeleitet von dem Minister des Aeußern Ribot, welcher erklärte, Laur habe auf Grund einiger am Sonnabend in einem Journal veröffentlichter Zeilen die in Frage stehende Interpellation eingebracht, ohne ihn vorher von dieser Absicht in Kenntniß zu setzen. Es habe sich nichts Neues zugetragen; er, der Minister, habe keinerlei Reklamationen von einem Handelshause erhalten. Ein in jener Notiz namhaft gemachter Kaufmann habe in einem Schreiben an ihn erklärt, daß die ihn betreffende Angabe des Journals falsch wäre. Schon daraus könne man sich eine Vorstellung von der Leichtfertigkeit machen, mit welcher man gewisse Fragen behandele. Die Regierung stehe diesen wichtigen Fragen keineswegs gleichgültig gegenüber sei vielmehr bereit, wo es nöthig, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Die Regierung würde ihre Pflicht zu thun wissen, wenn ihr der Nachweis geliefert wäre, daß die Franzosen nicht auf gleichem Fuße mit anderen Ausländern behandelt würden. (Beifall.) Die Gewerbesteuer, welche, wie man behaupte, den reisenden Kaufleuten auferlegt sei, würde auch von den Deutschen selbst gefordert; man müsse nicht Zeitungsgerüchte zum Vorwand nehmen, um unfruchtbare Agitationen hervorzurufen. Die Politik der Republik in Bezug auf das Ausland sei eine friedliche, aber sie vergebe sich nichts; es liege ein gewisser Stolz in dieser stillschweigenden Politik. Die Regierung kenne ihre Pflicht und müsse, um diese zu erfüllen, wissen, ob sie das Vertrauen der Kammer besitze. Wenn ein Minister des Auswärtigen erkläre, daß eine Diskussion über auswärtige Angelegenheiten nicht nützlich sei, so könne man ihm vertrauen. (Beifall.) Die Regierung verlange, daß die Kammer die Interpellation Laur beseitige. — Laur erklärte, es handele sich um die nationale Würde; es seien neue Thatsachen bezüglich der Handhabung des Paßwesens vorgekommen, er wolle Beispiele anführen, die Kammer möge entscheiden. — Deroulede erklärte, er habe seit 10 Monaten dem Minister Ribot die Klagen und Beschwerden der Elsaß-Lothringer und der französischen Landsleute über die Paßfrage vor Augen gehalten. Das Kabinet stehe England gegenüber mit leeren Händen, Deutschland gegenüber mit gebundenen Händen da. (Lebhafte Proteſtrufe, Lärm.) Der Minister Ribot erwiderte, derartige Angriffe berührten ihn nicht. Pichon beantragt unter lebhaftem Tumult die Berathung der Interpellation. Mit 319 gegen 103 Stimmen wurde indessen die Vertagung beschlossen.

Berlin, den 17. Juli 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	$3^1/_2$%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	98,90 B	Westfälisch. do.	4%	103,75 B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,75 b	do. do.	$3^1/_2$%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	98,90 b	Westpr. rittersch.	$3^1/_2$%	93,0
Preuß. St.-Anl.	4%	102,75 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	——	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	$3^1/_2$%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,80
Berl. Stadt-Obl.	$3^1/_2$%	96,40 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	—,—	Pommersche do.	4%	101,80 b
do. do. neue	$3^1/_2$%	96,40 B	Posensche do.	4%	101,30 B
Westpr. Pr.-Obl.	$3^1/_2$%	—,—	Preußische do.	4%	101,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	114,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,20 b
do. do.	$4^1/_2$	109,80 bG	Sächsische do.	4%	101,90 b
do. do.	4%	103,90 G	Schlesische do.	4%	101,90 b
do. do.	$3^1/_2$%	97,20 b	Schl. Holst. do.	4%	101,80 b
Kur- u. Neumärk.	$3^1/_2$%	98,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	——
do. neue	$3^1/_2$%	96,20 b	Bayerische Anl.	4%	105,10 G
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84,50 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	$3^1/_2$%	96,60 b
do.	$3^1/_2$%	96,30 b	do. amort. Staats-Anleihe	$3^1/_2$%	—,—
do.	3%	84,50 b	Pr. Präm.-Anl.	$3^1/_2$%	170,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^1/_2$%	95,70 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,90 B
Pommersche do.	$3^1/_2$%	96,90 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^1/_2$%	134,50 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,20 b
Posensche do.	4%	101,80 B			
do. do.	$3^1/_2$%	96,00 G			
Sächsische do.	4%	102,00 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,00 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43,00 b	Rum. St.-R. Obl.	5%	101,60 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,10 bB	do. do. amortb.	5%	99,20 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	56,80 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	—,—	do. do. 1880	4%	—,—
Italienische Rente	5%	91,30 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85,60 G	do. Goldrente	6%	104,70 b
do. do. 20 L. St.	6%	86,90 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	108,50 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	70,60 bB
do. do.	6%	119,40 G	do. Präm.-A. 1864	5%	165,50 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	96,30 b	do. do. 1866	5%	——
do. Papier-R.	$4^1/_5$%	80,10 bG	do. Bodencr. neue	$4^1/_2$%	99,75 b
do. do.	5%	89,00 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91,50 B
Oesterr. Silb.-R.	$4^1/_5$%	80,40 B	do. Rente	5%	88,50 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,00 bB	do. do. neue	5%	88,50 b
do. Cred. 100 1858	—	325,90 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,15 bB
do. 1860er Loose	5%	124,50 B	Ungarische Papier-Rente	5%	88,30 b
do. 1864er Loose	—	320,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,40 b	Dux-Bodenbach	4%	235,50 b
Frankf. Güterb.	4%	89,30 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	91,60 b
Lübeck-Buchen	4%	155,25 b	Gotthardbahn	4%	132,75 G
Mainz-Ldwigh.	4%	113,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	100,00 G
Marb.-Mlawka	4%	62,90 b	Kursk-Kiew.	5%	——
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,75 bG	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	123,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	81,00 b	do. Nordwb.	5%	——
Saalbahn	4%	38,00 bB	do. Lit. B Elbth.	4%	91,75 bB
Stargard-Posen	$4^1/_2$%	102,00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	45,00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	134,00 b	Warschau-Ter.	5%	101,50 b
Baltische Eis	3%	71,00 b	do. Wien	4%	226,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	112,50 b
Marb.-Mlawka	5%	111,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	$3^1/_2$%	96,80 bG	Gr. R. ss. Eisenb. g	3%	82,20 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^1/_2$%	101,40 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,90 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	$3^1/_2$%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94,60 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,60 B
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	99,40 b
Saalbahn	$3^1/_2$%	94,20 G	Mosco-Rjäsan	4%	94,80 bG
Gal.-Carl-Ludwig	$4^1/_2$%	86,25 bB	do. Smolensk. g.	5%	100,80 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,00 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,20 b
do. conv.	4%	101,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,70 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,20 b	Rybinsk-Bologoye	5%	94,70 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,50 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	83,00 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,30 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,60 G	Transkaukasisch. g.	3%	81,60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,75 bG	Warschau-Terespol	5%	101,50 b
do. do. Gold-Pr.	4%	99,90 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	100,00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,50 B	Wladikawkas gar.	4%	96,20 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	95,70 B.
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	108,00 bB
Brest-Grajewo	5%	99,20 b	Oregon Railway Nav.	5%	94,10 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3^1/_2$%	100,10 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105,60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	$3^1/_2$%	98,75 b	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,20
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^1/_2$%	93,00 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,70 G	do. do. (rz. 100)	4%	109,90 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	$3^1/_2$%	93,90 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	$3^1/_2$%	93,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	$4^1/_2$%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^1/_2$%	—,—
do. do. do.	$3^1/_2$%	94,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	——
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser (rz. 100)	4%	101,60 bB
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,25 bG	do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	95,30 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,25 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	$4^1/_2$%	100,25 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,80 b	do. do. do.	4%	101,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	$4^1/_2$%	100,60 b
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,30 B
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890			Div. p. 1890	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	64,75 G	Dtsch. Genossensch.	8	122,25 B
Berliner Cassenver.	$8^1/_4$	137,00 G	Disc.-Command.	11	176,00 bG
do. Handelsges.	$9^1/_2$	135,75 b	Dresdner Bank	10	139,10 bG
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	117,40 b
Bresl. Disc.-Bank	6	98,60 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	106,50 G
Darmstädter Bank	8	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	153,10 b
Deutsche Bank	10	151,75 b	Reichsbank	$8^1/_2$	145,30 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	128,50 bG	Hörder Bergw.	—	15,75 bG
Bochum. Bgw. A.	6	85,00 bG	do. conv.	—	30,00 bG
do. Gußstfab.	—	115,25 b	do. St.-Pr.	—	64,25 bG
Bonifacius	$13^1/_3$	118,50 bG	Hugo	10	108,00 bG
Borussia Bergw.	—	16,00 bG	Kön.- u. Laurah.	—	117,00 bG
Donnersmarckh.	6	77,25 b	Louise Tiefbau	—	215,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65,50 bG	Märk.-Westf.	—	245,80 bG
Gelsenkirchener	12	156,90 b	Oberschlesische	5	61,50 b
Harkort Bergw.	—	129,00 G	Stolberg. Zink-H.	$3^1/_2$	66,30 bG
Hibernia	19	159,00 b	do. do. St.-Pr.	$8^1/_2$	127,75 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	137,50 bG
Ahrens do.	0	51,75 G	Dessauer Gas	10	167,00 B
Böhmisches do.	14	246,50 B	Nobel Dyn. Trust	4	140,60 G
Bock do.	0	60,75 G	E.-F. Hard.-Wien	—	240,00 bG
Bolle do.	6	82,25 G	Löwe u. Co.	18	268,50 G
Landré do.	8	159,60 B	Magd. Gas-Ges.	$4^1/_2$	90,25 G
Tivoli do.	4	123,10 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	144,25 G
Bredow. Zuckerf.	—	72,25 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	158,00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	95,25 bB	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	155,50 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	86,50 G	Maschinenfabrik Hallesche	35	——
Chem. Fabrik Oranienburg	$7^1/_2$	80,00 B	Maschinenfabrik Hartmann	—	138,10 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	$7^1/_2$	90,00 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	80,00 G
Chem. Fabrik Schering	12	250,50 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	251,25 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	—	131,00 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	112,50 G
Chem. Fabrik Union	12	127,00 G	Nordd. Lloyd	7	112,50 B
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilh. Ilmshütte	—	78,50 G
Möller u. Holberg	6	107,30 bG	Siem. Glas-Ind.	12	148,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	119,25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	102,50 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	225,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	$12^1/_2$	229,25 B
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	75,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	$2^1/_2$	—,—
St. Dampf.-A.-G.	$13^1/_3$	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	104,50 G
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	——	Germania	40	1120,00 B
Berliner Feuer.	158	2850,00 G	Magd. Feuer	206	4290,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 bG	do. Rückv.	45	980,00 G
do. Leben	$172^1/_2$	4300,00 B	Preuß. Leben	37,5	693,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L	45	1204,00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6849,00 B	Turingia	240	4500,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard $4^1/_2$, 5
Privatdiscont $3^1/_2$ G

Wechsel-Cours vom 17. Juli.

Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$%	168,65 G
do. 2 Monat	$2^1/_2$%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^1/_2$%	80,60 b
do. 2 Monat	$3^1/_2$%	80,15 b
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20,34 b
do. 3 Monat	$2^1/_2$%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	80,50 G
do. 2 Monat	3%	80,20 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	$4^1/_2$%	173,00 b
do. 2 Monat	$5^1/_2$%	172,25 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,30 b
Italienische Plätze 10 Tage	$5^1/_2$%	79,60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	221,50 b
do. 3 Monat	6%	220,00 b
Warschau 8 Tage	6%	225,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,73 b	Engl. Banknoten	20,325 b
Sovereigns	20,295 G	Franz. Banknoten	80,70 b
20 Francs per Stück	16,20 bG	Oesterr. Banknoten	173,40 B
Dollars	——	Russ. Noten	222,10 B

Um's Geld.

Novelle von A. Heyl.

46) Nachdruck verboten.

Während die Einen kamen und die Andern gingen, legte Annita, als sie sich unbeachtet glaubte, ihre Hand leise auf Sykow's Arm und fragte mit verhaltener Stimme: „Kann ich Sie heute Abend auf eine halbe Stunde in Geschäften sprechen?"

Sykow nickte mit verständnißvollem Lächeln: „Von 6 Uhr an stehe ich zu Diensten, Fräulein Roland."

Um ein halb sechs Uhr machte sich die junge Dame in einfacher Straßentoilette auf den Weg nach Sykow's Wohnung. Sie ging auf Umwegen, die einsamsten Straßen, um Begegnungen zu vermeiden und trat durch das große eiserne Gitterthor in den weiten Fabrikhof, den sie quer durchschreiten mußte, um zu den Geschäftslokalitäten zu gelangen. Da sie öfter in Geldgeschäften hieher kam, so viel ihr Erscheinen dem Personale nicht auf; man geleitete sie artig zu Sykow, der sie in seinem Komptoir bereits erwartete. Er blickte sie skeptisch an, als er ihr die Hand zum Gruße entgegenstreckte: „Heute Morgen mußte ich Ihnen, verehrtes Fräulein, gegen meine Ueberzeugung gratuliren; gestatten Sie, daß ich hiermit feierlich widerrufe und Ihnen von ganzem Herzen kondolire. Ihre Kousine hat da einen dummen Streich gemacht, ich fürchte, sie treibt in ihr Verderben."

„Wenn Sie das genau wissen, Herr Sykow, so fordere ich Sie auf, mir Thatsachen an die Hand zu geben, mit denen ich auftreten und handeln kann", entgegnete Annita.

„Das kann ich leider nicht", bedauerte Sykow. „Meine Meinung stützt sich nur auf gründliche Beobachtungen und auf Vermuthungen; damit läßt sich, wie Sie wohl begreifen werden, Nichts beweisen. Bitte, nehmen Sie Platz, Fräulein Roland; wir wollen ruhig und vernünftig überlegen, wie diesem Abenteurer beizukommen ist."

Annita nickte beistimmend. Sie lehnte nachdenklich in den weichen Polstern, stützte den Arm auf die Sophalehne, den Kopf in die Hand und starrte vor sich hin. Nach minutenlangem Schweigen hub sie an: „Für einen Abenteurer halten Sie ihn, mein Freund. Sie verleihen einem Gedanken Worte, die ich nicht auszusprechen wagte. Manchmal ist mir zu Muth, als hätte ich dies Gesicht schon einmal flüchtig gesehen, vor Jahren, unter ganz andern Verhältnissen; aber ich kann mich nicht besinnen, wann und wo. Wie ein quälender Traum, aus dem wir nicht erwachen können, peinigen mich diese Gedanken; ein unheimliches Gefühl beschleicht mich in der Nähe dieses Menschen, und es bedarf der Selbstbeherrschung, damit diese unmotivirten Eindrücke nicht deutlich zu Tage treten."

„Nun, von dieser schätzenswerthen Eigenschaft hat Ihnen Mutter Natur eine schöne Dosis verliehen", meinte Sykow.

Annita sah ihn verblüfft an. „Mir, Herr Sykow?"

„Ja, Ihnen", bekräftigte er. „Hätten Sie sonst Ihre Stelle als unbemittelte Verwandte, als fünftes Rad am Wagen so meisterhaft durchführen können?"

„O, das machte mir Spaß, es ist darum kein Verdienst. Wenn aber der Spaß aufhört und der Ernst angeht, da wird mich diese seltene Eigenschaft höchst wahrscheinlich im Stiche lassen."

„Auf Ernst müssen Sie sich gefaßt machen, Fräulein Roland; denn was wir auch über den Bräutigam Ihrer Kousine erfahren mögen, gutwillig räumt er seinen Platz nicht."

„Er hat starke Verbündete auf seiner Seite, die Falks nämlich", warf sie ein.

Sykow schüttelte den Kopf. „So viel ich weiß, nur Frau Lili", sagte er.

„Und ihren gehorsamen Gatten", fügte Annita bei.

„Zählt nur im Geschäft; im Hause und in der Welt ist er eine Null, der Mann seiner intriguanten Frau."

Annita horchte auf. „Sie gilt für intriguant?" fragte sie. Er bejahte, ließ sich aber auf nähere Auseinandersetzungen nicht ein, sondern lenkte das Gespräch wieder in die vorigen Bahnen, indem er über Mittel und Wege berathschlagte, die einzuschlagen wären, um über Holkamp, seine Familie und Vergangenheit ins Klare zu kommen; und man einigte sich dahin, Sykow solle in Berlin und Hamburg bei bedeutenden Firmen im Vertrauen über diese Persönlichkeit schriftliche Anfrage halten und Annita sofort von den Antworten in Kenntniß setzen.

„Uebrigens", meinte Sykow, „das wäre Alles unnöthig, wenn Sie sich entschließen könnten, alsbald aus Ihrem Inkognito herauszutreten, indem Sie Holkamp von den Vermögensverhältnissen Ihrer Kousine in Kenntniß setzen. Wenn er über diesen Punkt nicht strauchelt, dann bitte ich ihm Alles ab, was ich Unrechtes von ihm dachte."

„Dazu kann ich mich vorerst noch nicht entschließen", erklärte sie.

Sykow drehte Schnurr- und Knebelbart mit einem Eifer, als ob er nichts Wichtigeres auf der Welt zu thun hätte. „Also nicht", ließ er sich vernehmen, nachdem er eine Weile nachgedacht hatte. „Nun, wie Sie wollen. Junge Damen haben ihre bizarren Launen und gefallen sich zuweilen in der Geheimnißkrämerei. Amanda hat eben ähnliche Anwandlungen. Sie ist verlobt, besteht aber hartnäckig darauf, ihr Glück noch eine Zeit lang vor der Welt geheim zu halten; Sie sollen die Einzige sein, die ins Vertrauen gezogen wird, weil auch Sie dem Bräutigam einst nahe standen."

Annita wurde leichenblaß. „Verlobt!" wiederholte sie tonlos. „Amanda verlobt!" Sie zögerte eine Sekunde, that sich dann Gewalt an und fragte: „Mit wem?" Ihre großen dunkeln Augen hingen in banger Erwartung an Sykow's Lippen, als ob Sein oder Nichtsein von dem Namen abhinge, den sie nun aussprechen sollten. Er beachtete den Eindruck nicht, den seine Mittheilung hervorgebracht hatte. „Rathen Sie einmal, mein kluges Fräulein", scherzte er.

„Ich befasse mich nicht gerne mit Räthseln, Herr Sykow", entgegnete sie nicht eben freundlich.

Sykow erhob sich und forderte sie auf, ihn zu seiner Schwester zu begleiten; in Gegenwart der glücklichen Braut sollte das Räthsel gelöst werden. Die junge Dame neigte das Haupt zum Zeichen der Einwilligung und machte den Versuch, vom Sopha aufzustehen, fiel aber, von nervösem Zittern befallen, wieder in die Polster zurück. „Fühlen Sie sich unwohl, Fräulein Roland", fragte der Kaufherr, besorgt näher tretend.

„Es wird gleich vorüber gehen", klang es leise von ihren bebenden Lippen.

„Ich werde meine Schwester rufen", sagte er kurz entschlossen.

Ehe ihn Annita daran verhindern konnte, eilte er, sein Vorhaben auszuführen. Sie war nun allein mit dem quälenden Gedanken, Hermann Falk könne der Auserkorne sein. Die Gifttropfen, welche Lili ihr in's Herz geträufelt, wirkten verderblich nach. Alles war vergessen, was ihre Vernunft dagegen einwandte, was er durch seine eigenen Worte, durch sein Benehmen kundgab, was sie an Liebe und Güte von ihm erfahren hatte; vergessen, daß sie ihn gestern in mitternächt'ger Stunde einsam in Anschauen versunken unter ihrem Fenster gesehen. Das heiße rasche Blut wogte stürmisch durch die Adern; die bösen Dämonen „Eifersucht und Mißtrauen" kämpften um die Herrschaft in ihrem Gemüthe. Ehe sie Fassung erringen konnte, tönten Männerschritte im Korridor, Sykow sprach von ihr, eine andere Stimme antwortete, während sie sich der Thüre näherten; sie kannte diese Stimme, die so harmonisch, so kräftig klang, die in so weichen herzbestrickenden Tönen sprechen konnte. Hermann Falk war hier! — Bei Amanda! — Ihre Ahnung hatte sie also nicht getäuscht. In der nächsten Sekunde sollte sie ihm gegenüber stehen — sie war darüber entsetzt. Die Furcht, er könne in ihrer Seele lesen, rief ihren Trotz wach, er sollte, er durfte sie nicht schwach finden. Der zarte Körper gehorchte der eisernen Willenskraft; bleich wie der Tod, aber aufrecht und fest stand sie den Eintretenden gegenüber. Den Gruß des Doktors erwiderte sie mit einer schulgerechten Verbeugung und wandte sich, ohne ihn weiter zu beachten, an Sykow, um Abschied zu nehmen, doch dieser vertrat ihr den Weg.

„Meine Schwester läßt sich entschuldigen, Fräulein Roland, sie kann unsern kleinen Patienten, der eben einen starken Keuchhustenanfall hatte, nicht gut allein lassen. Sie schickt Ihnen den Arzt und bittet, sobald sie sich besser fühlt, zu ihr zu kommen."

Annita hörte nicht auf das, was er sprach; die Vernunft und Ueberlegung waren ihr momentan abhanden gekommen. „Ich will fortgehen", entschied sie, vorwärts drängend.

Der Doktor stellte sich an die Thüre und nöthigte sie dadurch, stehen zu bleiben. „Was haben Sie Fräulein Annita?" forschte er sie ängstlich betrachtend. „Sie sehen leichenblaß aus, ihre Lippen sind farblos und zucken krampfhaft; Sie sind offenbar krank."

Die Angeredete warf stolz den Kopf zurück, maß den Fragesteller mit einem verächtlichen Blick und wies ihn in eisigem, hochfahrendem Tone ab. „Ihre Sorge ist hier so überflüssig wie Ihre Gegenwart, Herr Doktor; ich bin vollkommen gesund und brauche keinen Arzt." Sie ließ den Verblüfften stehen, der ihr unwillkürlich den Weg frei machte und eilte, ohne sich umzusehen, hinaus, die Treppe hinauf in Amanda's Wohnzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 7. Juli 1891.

Verpachtung von Plätzen an der Parnitzstraße.

Die beiden an der Parnitzstraße belegenen Plätze:
Nr. 1 zur Größe von 2980 qm
Nr. 1a „ „ 757 „
zusammen 3737 qm groß,
sollen am 1. April 1892 bis 31. März 1898 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf **Montag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Sitzungssaale, Rathhaus, Zimmer 44, Termin an, zu welchem Reflektanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungs-Bedingungen während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden können.

Der Magistrat,
Oekonomie-Deputation.

Ich habe mich in **Alt-Damm** als Rechtsanwalt niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich z. Z. in **Karow's** Hotel am Markt.

Müller, Rechtsanwalt.

Patent- und technisches Bureau

von

A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und **Deutsche Sprache** lehrt **brieflich gegen geringe Monatsraten** das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in
Magdeburg, Jacobsstraße 37.

Man verlange Prospecte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Künstl. Zähne in 3—6 Stunden ohne Anpassen.

Garantie für Passen und Brauchbarkeit, schmerzlos. Auswärtige werden berücksichtigt. Plomben, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos.

Vom 27. Mai bis heute sind mit Anwendung von mir erfundener Apparate 177 Zähne gezogen. Atelier Kohlmarkt 1, 1 Treppe.

Dr. J. Scheffler,
in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags im Vereins-Lokal (**Rohrer**):

Gemüthliches Beisammensein.

Damen: Pendelkegeln. Herren: Preisschießen.
Abends: **Tanz.**

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags mit Anlaufen von **Saßnitz auf Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Kopenhagen 2c. jedoch nur während der Zeit von incl. 7. Juli bis incl. 25. August. (Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.)

Nach **Kopenhagen. Gothenburg** SD. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Montag und Freitag $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.

Hin- und **Retour-,** sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten nach Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur **Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. Friedensburg,** per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.

Von Stettin: Vorm. von 8—12 Uhr **stündlich,**
Nachm. „ 1—9 „ **halbstündlich.**
Von Podejuch: Vorm. „ 9—1 „ **stündlich,**
Nachm. „ 2—10 „ **halbstündlich.**

10 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Extrafahrten nach Messenthin

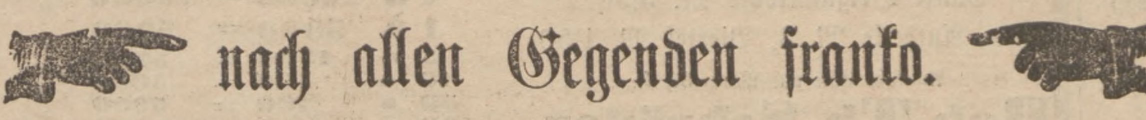
am Sonntag, den 19. Juli, bei günstiger Witterung.

Von Stettin:	Von Messenthin:
$9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.	*11 Uhr Vormittags.
*$1\frac{1}{2}$ „ Nachmittags.	7 „ Abends.
2 „ „	8 „ „
*$2\frac{1}{2}$ „ „	*9 „ „
$4\frac{1}{2}$ „ „	*10 „ „

Bei *Touren wird auf den Zwischenstationen **nicht** angelegt.

Oskar Henckel.

Zu 4 Mark dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.	**Muster und Waarenversandt nach allen Gegenden franko.**	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.



Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** $1\frac{1}{2}$ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** $3\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 6 Mark** 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.
Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	**Zu 20 Mark** $3\frac{1}{3}$ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** $1\frac{1}{2}$ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 7 Mark** $2\frac{1}{4}$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Specialität für Damen.** **Seidenstoffe** schwarz u. farbig in größter Auswahl zu **Fabrikpreisen.**

Besonders billig: Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Crolsé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Seiden-Stoffe für Damenkleider.

Wir versenden an alle Stände **jedes beliebige Maaß portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Seiden-Stoffe für Damenkleider.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 19. Juli cr,

I. nach Swinemünde und zurück

1) per D. **„Cuxhaven"**, Kapt. Daeger.
Abfahrt 3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis ℳ 2,00.

2) per D. **„Wolliner Greif"**, Kapt. Ehmke.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz ℳ 1,50. 2. Platz ℳ 1,00.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

per D. **„Der Kaiser"**, Kapt. Sprenger.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Preis 1. Platz ℳ 2,00. 2. Platz ℳ 1,50.

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow und zurück

per D. **„Misdroy".**
Abfahrt 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Ost-Dievenow 4 Uhr Nachm.
„ „ Berg-Dievenow $4\frac{1}{4}$ „ „
„ „ Cammin $4\frac{3}{4}$ „ „
„ „ Wollin 6 „ „

Preis nach Wollin 1. Platz ℳ 3, 2. Platz ℳ 2.
Preis nach Cammin, Berg- u. Ost-Dievenow 1. Platz ℳ 4, 2. Platz ℳ 3.

NB. Kinder die Hälfte, Fahrkarten sind an Bord und im Komtoir des Unterzeichneten erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Mondscheinfahrt mit Musik

p. D. **„Kaiser Friedrich"**
über den Damm'schen See nach dem Papenwasser und zurück mit Aufenthalt in Gotzlow
heute, Sonnabend, den 18. Juli cr.
Abfahrt von Stettin 8 Uhr Abends.
Ankunft gegen 11 Uhr Abends.
Fahrpreis 50 Pfg. pro Person. Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrten nach Pölitz am Sonntag, d. 19. Juli cr.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags.	$6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
$9\frac{1}{2}$ „ Abends.	$10\frac{1}{2}$ „ Vormittags.

Oskar Henckel.

Saison **1. Mai** bis **15. October.**

BAD NEUENAHR

zwischen **Bonn** und **Coblenz.**

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme ausgezeichnet in ihren Wirkungen zwischen Carlsbad, Vichy u. Ems, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend, daher besonders auch bei schwächlichen und blutarmen Personen anzuwenden. — Nur das Curhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, renommirt gute auch curgemässe Küche u. Weine, eventuell auch Pensions-Preise) steht mit Bädern u. Lesesaal in directer Verbindung.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Gr.-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriabad, Louisenbad. Volle Pension inkl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die **Bade-Kommission,** z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Hotel Kaiserhof, Magdeburg.

Hierdurch erlaube ich mir die erg. Mittheilung zu machen, daß ich das

Hotel Kaiserhof in Magdeburg

käuflich erworben und dasselbe vollständig renovirt habe. Ich halte mich meinen werthen Freunden sowie den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Sie versichernd, daß ich stets bemüht sein werde, Ihnen durch promptestc Bedienung einen immer angenehmen Aufenthalt zu bereiten, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Julius Schlesinger,
bisher Inhaber des Hotels „Stadt Rom".

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei **W. Wagner, Stettin,** Lastadie.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für **reelle** Arbeit garantirt

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Extrafahrt nach Swinemünde

per Dampfer **„Pölitz".**
Am **Sonntag,** den **19. Juli.**
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1,50 Mk.

F. Ehrke.

Täglich Vergnügungsfahrt nach **Messenthin.** Von Stettin $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., von Messenthin $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Oskar Henckel.

Nach-Dem

das Reichsgericht entschieden hat, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei, lade ich zur weiteren Betheiligung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. August d. Js. **Haupttreffer ℳ 150 000, 120 000** 2c. Jahresbeitrag ℳ 42.—, $\frac{1}{4}$jährl. ℳ 10.50. monatl. ℳ 3.50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

---

185. Königl. Preuss. Lotterie.

1. Klasse 4. u. 5. August.
Hierzu empfehle ich Antheile:
$\frac{1}{4}$ a 14 M.; $\frac{1}{8}$ a 7 M.; $\frac{1}{16}$ a 3,50 M.; $\frac{1}{32}$ a 1,75 M.; $\frac{1}{64}$ a 1 M.
Porto und amtl. Liste 30 ₰.
Jede Klasse gleicher Betrag.

J. Rosenberg,
Berlin S., Kommandantenstr. 51.
Prospecte gratis.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden **zur Gesundheit** und **Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von ***Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.***
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Repositorien u. Ladentische zu Materialien-, Posamentier- auch Schankgeschäften in all. Größ. sind bll. zu verk., auch einige Eisspinde. Schulzenstr. 22b. **Hoffmann**

Deutsche Colonial-Lotterie.

Gewinn-Plan I. Kl.

Anzahl		Betrag		Summe
1	à	150000	=	150000 M.
1	„	75000	=	75000 M.
1	„	50000	=	50000 M.
1	„	30000	=	30000 M.
1	„	15000	=	15000 M.
2	„	10000	=	20000 M.
3	„	5000	=	15000 M.
10	„	3000	=	30000 M.
50	„	1000	=	50000 M.
100	„	500	=	50000 M.
240	„	300	=	72000 M.
500	„	200	=	100000 M.
1000	„	100	=	100000 M.
4000	„	42	=	168000 M.
5910 Gewinne				925000 M.

Nur baare Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Hierzu gebe ich **zum amtlichen Preise**

Original - Voll - Loose gültig für beide Klassen:

$^1/_1$ **42 M.**, $^1/_2$ **21 M.**, $^1/_5$ **8.40 M.**, $^1/_{10}$ **4.20 M.**

Original - Loose I. Klasse bei planmässiger Erneuerung:

$^1/_1$ **21 M.**, $^1/_2$ **10.50 M.**, $^1/_5$ **4.20 M.**, $^1/_{10}$ **2.10 M.**

Antheilloose für beide Klassen gültig:

$^1/_{16}$ 3 M., $^1/_{20}$ 2.40 M., $^1/_{32}$ 1.50 M., $^1/_{40}$ 1.25 M.
$^{10}/_{16}$ 29 M., $^{10}/_{20}$ 23 M., $^{10}/_{32}$ 14.50 M., $^{10}/_{40}$ 12 M.

Porto und Liste 1 M. **Bestellungen werden nur berücksichtigt, wenn der Betrag beigefügt ist und erfolgt die Expedition nach Reihenfolge des Eingangs.**

Die Hauptverkaufsstelle der Deutschen Colonial-Lotterie

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft,

Berlin W., Friedrichstrasse 65.

Gewinn-Plan II. Kl.

Anzahl		Betrag		Summe
1	à	600000	=	600000 M.
1	„	300000	=	300000 M.
1	„	125000	=	125000 M.
1	„	100000	=	100000 M.
1	„	50000	=	50000 M.
1	„	40000	=	40000 M.
1	„	30000	=	30000 M.
3	„	25000	=	75000 M.
4	„	20000	=	80000 M.
6	„	10000	=	60000 M.
20	„	5000	=	100000 M.
30	à	3000	=	90000 M.
50	„	2000	=	100000 M.
100	„	1000	=	100000 M.
300	„	500	=	150000 M.
500	„	300	=	150000 M.
1000	„	200	=	200000 M.
2000	„	100	=	200000 M.
3000	„	75	=	225000 M.
6000	„	50	=	300000 M.
13020 Gewinne				3075300 M.

Wiederverkäufer werden aller Orten angestellt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Ernst Uhthoff [Barth].
Verlobte: Frl. Emilie Michaelis mit Herrn Julius Neise [Berlin].
Sterbefälle: Herr Friseur Malte Suhr [Stralsund]. — Frau Sophie Ruch, geb. Rentz [Poseritz a. Rügen]. — Caroline Partensky, geb. Wall [Greifswald].

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 19. Juli, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Kandidat Medenwald um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Pastor Leesch aus Blesewitz um $10^1/_2$ Uhr. (Ephoralpredigt.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Hülfsprediger Schultz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Nach Beendigung des Vor- und Nachmittag-Gottesdienstes Einsammlung einer Kollekte für Kückenmühle.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um $10^1/_2$ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schulz Vorm. $9^1/_2$ Uhr. (Predigt und Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)
Herr Pastor Schulz um $5^1/_2$ Uhr. (Katechese mit der Jugend.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $^1/_2$10 Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zöller um $9^1/_2$ Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche
Herr Pastor Homann um 10 Uhr. (Nach der Predigt Einführung des Hülfsgeistlichen Herrn Prediger Dünn.)
Herr Prediger Dünn um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Kandidat von Lühmann um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Vikar Rehfeld um $10^1/_2$ Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Hülfsprediger Liermann um $10^1/_2$ Uhr.
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)
Herr Hülfs-Prediger Liermann um $2^1/_2$ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend $8^1/_2$ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.